

Freiheit, die ich meine II

(Kantine, Altbau Weinheimklinik, Samstagabend)

Marius prustet vor Lachen.

Nein, ehrlich,! ... Unglaublich, kann das angehen!? Ihr habt Euch untergeordnet, eingefügt? ... Werner, Du? ... Tom, Du? ...Hey, und Du, Henriette, Du auch? ... Babs? ... TomTom? ... Marc, May? ... Alle untergeordnet?

Marc Dextro, der Vater von TomTom, sitzt geduckt neben Marius und nickt verlegen. Die andern schauen weg. Marius kann es nicht fassen. Schließlich stehen seine Freunde und Unterstützer mitten im Leben. Sie sind allesamt beeindruckende und eigenständige Persönlichkeiten und keine unmündigen Kinder. Marc Dextro, TomToms Vater, war lange Jahre bei der Kripo Hamburg Verbrecherjäger. Um das peinliche Schweigen zu unterbrechen, legt Marc Dextro seine Hand auf Marius Arm und sagt leise:

Marius, Andrej ist jetzt nicht mehr Psychiater, sondern Kommandant. Und die Aufgabe nimmt er verdammt ernst. Ich kann ihn teilweise verstehen.

„Kommandant???“ , kopfschüttelnd stellt Marius sein Weinglas ab und greift nach einem Hähnchenschenkel. „Andrej als Befehlshaber? – Wir als seine Befehlsempfänger?“ , für Marius absurd.

Kommandant, so was Blödes! ... Du-Ruski im Kriegsmodus! ... Und dann diese komischen Leo's? ... **Solo, was sagst Du dazu?** ... Völlig abgedreht, völlig überkandidelt!

Da tritt Leo3 hinter Marius. Die anderen schauen ängstlich und überrascht auf, so dass sich Marius schnell umdreht, und in das unbewegliche Gesicht eines Krieges sieht.

Mit seinem Hähnchenschenkel tippt Marius Leo3 auf die Brust und kann sein Lachen nicht unterdrücken.

Ej, Leo-Ruski, entspann Dich, Kumpel! Und kuck nicht so verdrießlich drein. Iss und trink was!

Leo3 beugt sich zu Marius herunter und spricht direkt neben seinem Ohr.

Marius, ich bin Leo3. Der Kommandant will Dich sprechen. Er will Dich einweisen, Dir die Regeln deutlich machen. Steh auf und folge mir.

Kopfschüttelnd steht Marius auf, beißt noch einmal direkt vor Leo3's Gesicht in den Hähnchenschenkel, und schmeißt ihn auf seinen Teller. Solo springt auf und tritt dicht an Marius heran.

Mario, mach kein Trouble ... Reiz Andrej nicht ... fahr runter und sag zu allem Ja und Amen, hörst Du! ... Ich sorg dann schon für Euch.

Jetzt wird Marius langsam mulmig. Solo hat er noch nie so erlebt, so verkuscht. Auch die anderen benehmen sich äußerst merkwürdig. Marius dreht sich zu Leo3 um, der ungeduldig wartet.

Leo, wieso hast Du keinen Namen? Leo1, Leo2, Leo3, was soll der Scheiß? Da ist ja die Truppe von Rudolfo einfallsreicher. ... Okay, okay, Du darfst nicht mit „**einem Objekt**“ reden, alles klar, Junge! Versteht jeder! ... Also, wo ist dieser Russen-Kommandant?

Mit kurzen Handbewegungen dirigiert Leo3 Marius aus der Kantine. Ihnen folgen alle Blicke. Für Marius geht es hinab in den Keller. Dort soll ja der Kommandant auf ihn warten. Mehrere Türen werden auf dem Weg ins Kellergefilde auf und wieder zugeschlossen. Normalerweise reicht allein schon der Gang hinab, um einen „Zivilisten“ einzuschüchtern.

Doch Marius nimmt die bedrückende Atmosphäre nicht ganz so wahr, da er starke Schmerzen hat. Die Rettung von Solo auf dem Felsvorsprung hat bei ihm einige Blessuren hinterlassen; schmerzhaft Prellungen, Blutergüsse und Zerrungen. Dazu hat Marius Fieber. Beim Gehen tippt Marius Leo3 an.

Du sag mal Leo123, was soll das Theater? Das ist doch `ne schlechte Show. ... Kleine Kinder erschrecken, was? ... Hey, Du, ... Deine Waffe, ist die echt? ... **Hallo, redest Du überhaupt was?** ... Ach, Kacke ... ich habe Schmerzen, geh langsamer.

Augenblicklich reduziert Leo3 sein Tempo und wendet sich Marius zu.

Wir sind gleich da, Marius. ... Junge, ich gebe Dir einen guten Rat, nick immerzu und schweig zu allem. Wenn Du das machst, hast Du Glück, und darfst wieder nach oben.

Dann nimmt Leo3 langsam sein Funkgerät zur Hand und bleibt stehen.

Leo3 an Herzchen. Objekt 1 neben mir im Gang. Over!

In diesem Moment hat Marius die Angst gepackt. Sein Magen beginnt zu revoltieren und er spürt Druck auf der Blase. Plötzlich geht das Licht aus und es

wird stockfinster. Am Ende des Ganges geht eine Tür auf und zwei Männer kommen auf Marius zu. Leo3 stößt Marius kurz an. Er möchte ihn gerne davon abhalten, Widerstand zu leisten.

Marius, das sind Leo1 und Leo2. Rede sie bitte nicht anders an, Junge. Und tue, was ich Dir gesagt habe. Dann darfst Du wieder nach oben kommen. Tue es einfach. Du ersparst Dir damit unnötiges Leid. Ich erkläre Dir, warum das alles so sein muss. Bitte, tue es für Dich selbst.

Leo123, Scheiße, NEIN! ... Mir ist schlecht, ich muss auf's Klo und ich will das Schmierentheater nicht!

Leo1 und Leo2 stehen nun direkt vor Marius. Leo1 spricht zu Leo3:

Order, der Kommandant will, dass Du mit dabei bist, Leo3.

Leo3 nickt und schaut zu dem wackeligen und aufgebrachten Marius. Er kann sich nicht vorstellen, wie Marius das überstehen soll. „Irgendwie Zeit für ihn herauschinden“, denkt er.

Leo1, Leo2, Objekt 1 geht es gesundheitlich beschissen. Ihm ist kotz übel und er muss auf's Klo. Vielleicht sollte das der Kommandant wis...

Leo2 bricht in schallendes Gelächter aus. „Leo3-Weichherzi“ mal wieder! Das ist so typisch für ihn. Leo1 packt Marius am Oberarm und reißt ihn fast um. Sein Griff ist brutal. Mit bedrohlicher Stimme zischt er Marius an.

Du kleiner Hosenscheißer, Du Zwerg, sieh zu, dass Du Dir nicht in die Hose machst. Das mag der Kommandant überhaupt nicht. Wenn Du aus der Nummer raus willst, zeig Dich ganz brav und kooperativ. Dann dauert es nur ein paar Minuten. Und Du kannst danach kacken und kotzen gehen.

Im Büro von Andrej Gogolkow stehen viele mannshohe Stahlschränke, ein Stahltisch mit Computer drauf. In dem Raum wirkt alles stählern, auch der Stuhl vor dem Arbeitstisch von Andrej. Marius schaut mit angstgeweiteten Augen auf den merkwürdigen Stuhl. So wie er aussieht, ist er eindeutig zum Foltern gedacht, im Boden verankert und mit Ledergurten versehen.

Ohne von der Computertastatur aufzublicken, beginnt Andrej mit monotoner leiser Stimme zu reden.

Marius, Du bist von Deinem Naturell her widerspenstig. Deswegen bist Du hier, deswegen muss ich Dir die Regeln auf diese Weise deutlich

machen. Die anderen hatten es da einfacher. Setz Dich hin. ... (*Andrej schaut kurz zu Marius auf, der sich nicht bewegt*) ... Regeln sind im Kriegszustand notwendig. Befehl und Gehorsam. Damit Du das verstehst, damit Du nicht gegen Regeln verstößt, erkläre ich sie Dir sehr eindringlich. ... (*Andrej schaut nun Marius direkt an*) ... **Und setz Dich gefälligst hin, augenblicklich!**

Kurz zuckt Marius zusammen. Die Stimme von Andrej bohrt ein Loch in seine Schutzmauer, und in ihm geht ein innerer Kampf zwischen Angst und Auflehnung los.

Andrej ... Andrej, Du, ... hör Du mir zu. Ich finde dies Szenario abartig. Ich habe keinerlei Spaß auf Dein Schmierentheater. Ich habe mit Solo lange kämpfen müssen. **Verstehst Du, mit Solo!** ... Da will ich mich jetzt nicht mit Dir noch abkämpfen. **Ich habe das satt. ... So satt, Euer Großmacker-Gehabe!** ... Von mir aus kannst Du Deine Leo's wie Fußballstreifer benutzen, denen nach Lust und Laune Einläufe verpassen. ... Auch, was Du mit den andern Objekten machst, ist mir egal! ... **Nur ich, ich bin kein OBJEKT! ... Ich muss jetzt auf's Klo, Du Scheißer! Ich muss kotzen, weil ich die Veranstaltung hier so pervers finde. Folter-Stuhl mit Schnallen! Darauf setze ich mich schon gar nicht. Verstanden, Andrej!**

Schwer atmend steht Andrej auf und stellt sich direkt vor Marius hin. Das Schweigen zwischen den beiden wiegt tonnenschwer. Sie sehen sich direkt in die Augen. Wobei Marius Probleme hat, sich aufrecht zu halten. Marius fast kurz Andrejs Oberarm an, ansonsten wäre er umgefallen. Sein Magen beginnt zu revoltieren, langsam arbeitet sich das Abendessen die Speiseröhre hoch. Dies bleibt Andrej nicht verborgen. Er packt Marius fest an, um ihn zu halten.

Marius, versuch regelmäßig zu atmen. Los, mach schon! Und ich setze Dich jetzt da hin. Du kannst nicht mehr ...

In einem Schwall ergießt sich Marius Mageninhalt auf Andrejs Brust. Leo3 kann nicht anders, er muss unwillkürlich auflachen. Erschöpft lehnt sich Marius an Andrej Oberkörper. Alles ist voller Erbrochenem. Ohne eine Miene zu verziehen, setzt Andrej Marius auf den Stuhl. Wieder dehnt sich das Schweigen aus. Da beugt sich Andrej zu dem Häufchen Elend herunter.

Marius, siehst Du, was Du angerichtet hast? ... Leo3 musste lachen. Das hat für ihn Folgen. Über den Kommandant lacht niemand. Dass er jetzt die Folgen tragen muss, daran bist Du schuld.

Marius schüttelt sich, beugt sich nach vorne und kotzt die letzten Essensrest auf den Boden. Was Andrej gesagt hat, macht ihn rasend. Die Du-bist-schuld-Nummer kennt er so gut.

Andrej, Du Kackarsch, ICH BIN NICHT SCHULD! – DU BIST SCHULD! ... Du bist zum Kriegs-Monster mutiert, und merkst es noch nicht einmal. Möchtegernkommandant, Du! ... Affe, Clown! Russki-Depp!

Alle drei Leo's kucken sich gegenseitig an. Sie wissen, was kommt. Schutzobjekt 1 wird nun bestraft werden. Und das wird für den Jungen sehr schmerzhaft. Kurz schaut Andrej Leo3 an und nickt ihm zu. Der Blick war für ihn das Signal, Marius noch eine Chance zu geben. Denn Leo3 ist in der Truppe „der Weichherzi“, der Fürsprecher für Delinquenten. Er beugt sich zu Marius herab, während Andrej den Raum verlässt.

Junge, bitte ... ich bitte Dich, hör mir zu! ... Der Kommandant ist so großherzig, dass er Dir noch eine Chance gewährt. Das macht er, weil Du Schutzobjekt 1 bist und weil Du unerfahren bist. Bitte, nutze die Chance, Marius. Sag gleich Ja zu allem, was der Kommandant zu Dir sagt.

Die Absurdität der Situation, der GUTE SOLDAT und der BÖSE SOLDAT, die Vorstellung lässt Marius einfach lachen. „Das ist alles albern, albern und urkomisch.“, denkt er. Dem GUTEN SOLDAT sagt Marius:

Leo, Leo, ich würde Dich gerne vernünftig anreden, Dich gerne, wie einen Menschen anreden. Du bist nicht nur Leo123. Hörst doch auf mit der schlechten Kriegsklamotte. Take over! ... Let's go home! ... Mach ein Ende. ... Mach ein Ende ... oder mach mit mir ein Ende. Außerdem brauch ich jetzt ein Klo, Ihr Hornochsen!

Leo1 und Leo2 hieven Marius hoch und schleifen ihn mit sich. Es geht durch mehrere Gänge in einen großen eiskalten gekachelten Raum, in dessen Mitte ein Stahltisch mit Lederschnallen steht. Leo1 und Leo2 ziehen Marius aus. Leo3 sieht mitleidend zu. Beim Entkleiden gehen die Leo's vorsichtig mit Marius um, denn er hat am ganzen Körper Blutergüsse. Seine alten Narben beeindruckten die Männer. Marius beginnt stotternd zu reden.

H ... Hey, Ihr, d ... da ... auf ... auf'm Klo ... d ... da da da muss nur die Hose runter. Was ... was macht Ihr ... Ihr mit mir? Andrej? ... **Andrej, wo bist Du, Du Arsch?**

Nackt und nach vorne gebeugt steht Marius vor den Männern. Leo3 tritt zu ihm und hält ihn. „Vielleicht knickt er jetzt ein?“, das hoffe er für Marius.

Marius, ich halte Dich. Andrej zieht sich um. Gleich wird er mich fragen, ob Du einsichtig bist. Also, Marius, bitte gib nach. ... Ich bitte Dich, sag einfach JA.

Freund, wie heißt Du mit Vornamen?

Ich heiße Sergej.

Gut, Sergej, sag Deinem Boss, dass ich mich nie und nimmer beugen werde. Reißt mir mit Zangen die Nägel raus, ich beuge mich nicht. ... Kommandant-Andrej kann mich mal. ... **Ich bin nicht sein Befehlsempfänger. Nie im Leben bin ich das!** ... Gestern Nacht wollte ich mich von dem Felsvorsprung stürzen. **Verstehst Du das?** ... Aus Liebe zu Mara bin ich nicht gesprungen. Dann musste ich Solo retten. Das hat mir fast den Arm ausgerissen. ... **Was meinst Du, Sergej, soll ich vor Andrej kuschen?**

Marius kann kaum noch aus den Augen schauen. Ein hartnäckiger Hustenanfall rüttelt ihn durch, so dass er sich hinsetzen muss und auf dem Boden krümmt. Nach dem er wieder zu Atem gekommen ist, schaut er auf und sieht Andrej neben Sergej auf ihn herabblicken. Gleichzeitig kann Marius nichts mehr bei sich behalten. Tränen rinnen seine Wangen herunter und er beginnt wieder zu stammeln.

Ka ... Ka ... Kacke ... a ... mir tut ... weh ... **Ihr, Ihr, Schweine!** ... Jetzt ... jetzt muss ich pischen und kacken ... und das auf einmal ... **Sei Ihr glücklich?** ... Ihr brutalen Henker, ich bin nicht schuld dran, **kapiert Ihr Kackärsche das!** ... Vattern hat mich x-mal halb tot geschlagen ... und ... und ich wurde Bettnässer! ... Und bekam noch mehr Schläge. ... Schlagt mich doch halb tot! ... Ich überlebe es, wenn ihr mich am Leben lasst. ... Foltert mich auf dem Scheißfoltertisch, lasst mich darauf in meiner Scheiße

krepiere. ... **Niemals bin ich Euer Befehlsempfänger.
Niemals!**

(In Andrejs Dachwohnung)

Andrej, Sergej, Vitali und Wladimir sitzen in Andrejs Schlaf- und Arbeitsraum im Dachgeschoss des Altbaus. Sie können ihren Blick nicht von dem schlafenden Marius abwenden. Eine derartige Gegenwehr haben sie noch nie erlebt. Marius atmet ruhig, er ist völlig entkräftet. Nach dem Marius bewusstlos zusammengebrochen ist, hat Andrej ihn über die Schulter geworfen und nach oben getragen. Ihm kam Marius vor wie ein Kamerad, den er aus der Schusslinie trägt. Sergej ist der erste, der sich aus der Fassungslosigkeit lösen kann.

Andrej, darf ich etwas sagen?

Andrej bleibt unbeweglich und sagt einfach „Ja“.

Gut, danke, Kommandant! ... Marius ... er ist anders. ... Er ist Trauma gewohnt. Und er weiß es. ... Er fühlt es. ... Seine Traumata ... seine Trauma-Gefühle sind bei ihm präsent. Selbst, wenn er lacht, lacht er anders als andere Menschen. ... Wenn er lacht, lacht er hungrig ... hungrig nach Freude und Freiheit. ... Er lacht so, als ob es sein letztes Lachen im Leben ist. Ganz gegenwärtig. ... **Wer ihm begegnet, begegnet Schmerz, Freude, Trauer, Ohnmacht, Einsamkeit, Sehnsucht nach Freiheit.** ... Vom ersten Augenblick an habe ich ihn in mein Herz geschlossen. Ich glaube, das geht nicht nur mir so, Andrej. ... Es geht Dir auch so. Ansonsten hättest Du kurzen Prozess mit ihm gemacht. ... Wie ... Wie schützen wir ihn? ... Er ist schwer zu beschützen, weil er so ist, wie er ist. Wir können ihn nicht ändern. ... Wir müssen seine Art mit in sein Schutzkonzept mit einbauen. ... Das ist es, was mir im Kopf rumgeht.

Über das, was Sergej sagt, ärgert sich Andrej maßlos. Schließlich ist er hier der Fachmann, der Psychiater! Doch Sergej hat ein großes Herz, ist ja Mr. „Gefühlvoll“ ... ist der „Weichherzi“ vom Dienst. Wenn Andrej einen Menschen quälen will, nimmt er immer Sergej mit, weil er ihn davon abhalten kann, in einen Bluttausch zu verfallen.

Sergej, Du ... Du bist wieder in Deinem Element, hast Marius ins Herz geschlossen. ... **Meinst Du, ich habe keine Gefühle für ihn? Mich hat er ebenso mit seiner Unbeugsamkeit berührt. ... Du weißt auch, dass ich**

ihn nicht gefoltert hätte! ... Das weißt Du, Du Arsch! ... Für ihn würde ich alles tun, alles riskieren, und das fraglos. Nur er macht es einem so schwer. Wir haben 10 Personen zu schützen. Allesamt sind ganz eigenständige und eigenwillige Charaktere. Und sie müssen sich einfügen, ansonsten geht das schief. ... Alleingänge von einzelnen können wir nicht gebrauchen. Und das geht nicht in Marius dummen Schädel hinein. ... Er ist ein Grünschnabel, ein unerfahrener Zivilist ... ohne jede Kampferfahrung. Bul-Scherz greifen ihn sich einfach. Oder entführen Babs ... oder töten Josef ... dann steht Marius weinend an einem Grab. ... Sag mir Sergej, wie ich ihm das klar machen soll.

Plötzlich hören Andrej, Sergej, Vitali und Wladimir Marius husten. Er ist wieder aufgewacht. Marius kratzt sich am Kopf, wendet sich hin und her, und merkt, dass er nackt in einem fremden Bett liegt. Scham stellt sich bei ihm ein. Scham und Trauer. Was Andrej gesagt hat, macht ihn unendlich traurig.

Hallo Ihr, ... *(sagt er mit schwacher Stimme)* ... Ihr Kriegstypen. ... Scheiße, ich hab alles mitgehört. Ich könnte es nicht ertragen, wenn einer wegen mir stirbt. Schon gar nicht, wegen Unvorsichtigkeit von mir. ... Andrej, sprich doch normal mit mir. Erkläre es mir als Mensch, als Freund, nicht als Kommandant. ... Ich kann so Machogehabe ... Autoritätsgehabe nicht ab. ... Mit mir könnt Ihr normal reden. ... Sergej, Du bist kein Leo für mich. Du bist Sergej. ... Und Du, Andrej, Du bist für mich kein Kriegstribun, kein Söldner, sondern der Mensch Andrej Gogolkow, der mir schon öfters geholfen hat. ... Helft mir doch als Menschen und Freunde.

Die Augen von Andrej blitzen vor Zorn auf. Er springt zum Bett, und packt Marius Kopf. Marius versucht sich aus dem schraubstockartigen Griff zu befreien. Es ist ein Ringen zweier Männer um die Deutungshoheit, um quasi das Kommando.

Marius, schau mir in die Augen, Du! ... Was siehst Du? Den netten hilfsbereiten Andrej, oder den kompromisslosen hartgewordenen Gogolkow? ... Siehst Du in mir einen netten Jungen? ... Oder siehst Du in mir einen brutalen Kerl? ... **Was willst Du sehen? ... Was ist für Dich Realität?** ... Träum Du ruhig von Deiner guten Welt, von Menschenliebe, Frieden und Freiheit! ... Ich bin definitiv nicht der Nette. Ich bin grausam. Ich quäle und töte grausam. ... Ich bestrafe grausam. **Du, Du reizt mich unendlich, Marius.** ... Ich würde Dich jetzt am liebsten auf die Folterbank spannen. ... *(Andrej schaut verblüfft in Marius Augen)* ... **Hörst Du mir**

überhaupt zu? ... Glaubst Du immer noch, etwas Menschliches in mir entdecken zu wollen?

Marius kann sich endlich aus Andrejs Griff befreien. Er hat Andrejs Handgelenke umfasst, und versucht einen vernünftigen Gedanken zu fassen.

Andrej ... Andrej ... Andrej ... Du ... Ich ... Ja, ich glaube an das Menschliche in Dir. Und wenn Du mich dafür quälen willst. Du bist menschlich, Du hast Gefühle, hast Mitempfinden. Ich weiß es einfach. Und deswegen mag ich Dich so sehr. ... Ich bin verrückt, Andrej, doch ich mag Dich immer mehr. Da kannst Du gar nichts gegen machen.

Da wird Andrejs Funkgerät lebendig.

Leo 5 an Herzchen. ... Melde Dich sofort. ... Dringend ... Scherz wurde aus der Salana-Klinik befreit. Es gibt 7 Tote und 4 Schwerverletzte. ... Blonky ist unter den Toten. Er ist im Kugelhagel am Parkplatz der Klinik gestorben. Hier unten ist Chaos. ... Komm runter, Kommandant. Over!

Kampfmontur

An drei Tischen in der Kantine des Altbaus der Weinheimklinik sitzen Werner-Josef, Henriette-Tom-TomTom-Marc, und Babs-May-Mara. Die Stimmung ist am Tiefpunkt angelangt. Den ganzen Tag über haben alle über nichts anderes gesprochen, als die blutige Befreiungsaktion von Scherz aus dem AK-Celle. Henriette ist kurz davor abzdrehen. So viel Wut hat sie in sich. Sonst kann sie ihre Energien in Aktionismus umsetzen. Nur jetzt sind ihr die Hände auf Grund „ihres Objektseins“ gebunden. Die Frage, wie Bul die Befreiungsaktion durchführen konnte, beschäftigt sie unaufhörlich. Auch die Frage, wem man überhaupt noch trauen kann. Wenn sie den Generalstaatsanwalt mit ihrem Zweithandy anrufen würde, könnte sie ihm trauen? Oder anderen Personen, mit denen er dann spricht? Die Chips-Tüte, die vor ihr liegt, ist von ihr leergefüttert worden. Frustriert fingert sie die letzten Krümel raus und leckt sich ihre Finger. Kompensation nennt man das. Was bleibt ihr, als zu futtern.

Tom, TomTom, Marc, Ihr seid Kriminaler. Strengt Euer Gehirn mal an. Wer hat geredet? Wer neben Sabrolloux gehört zu der Bande? Da gibt es eine faulige Stelle, und zwar mitten im innersten Kern der

Verantwortlichen. 7 Tote, 4 Schwerverletzt, kein toter Bul-Mann. Alle final getötet. Die wussten genau, wo sich die Beamten befanden. Blonky wurde zu spät informiert. Erst als Scherz im AK-Celle war. Er hätte dem Ganzen nicht zugestimmt. Bestimmt nicht, denn er kennt die Tricks dieser Verbrecher.

All die Fragen, die Henriette umtreiben, haben die anderen auch. Marc, TomToms Vater, hatte schon einmal Tuchföhlung mit Bul. Er weiß, dass Bul Qual und Tod bedeutet.

Henriette, es bringt nichts, wenn wir uns verrückt machen. Wir sind jetzt hier. Ich bin verdammt froh, dass TomTom und May auch hier sind. Am liebsten möchte ich mich schlafen legen und erst wieder aufwachen, wenn alles vorbei ist. Ehrlich, ich möchte den Kampf nicht mitbekommen. Wenn der Kampf zu Ende ist, ist genug Zeit um zu trauern. Du weißt nichts über Bul. Du denkst an „normale Ermittlungsarbeit“, doch das ist hier nicht der Fall. Außerdem solltest Du auch sehr froh sein, hier sein zu dürfen.

Andrej geht von Tisch zu Tisch. Er weiß, wie paralysiert alle sind. Auch seine Männer hat der Tod von Blonky mitgenommen. So ein tapferer Mann im Kugelhagel gestorben, das berührt alle. Henriette fällt ihm ins Auge. Sie ist schon wieder am rummeckern. Das nur, weil er hier das Sagen hat. Andrej nähert sich ihrem Tisch und hört Marc reden. „Außerdem solltest Du auch sehr froh sein, hier sein zu dürfen.“, „Recht hat er!“, denkt Andrej und stellt sich direkt hinter Henriette.

Kommandant an Oberstaatsanwältin, schalt mal Deinen Verstand ein, wenn Du welchen hast. Du bist weiches Ziel, und für mich bist Du Schutzobjekt. Als Schutzobjekt musst Du jetzt nicht auf große Ermittlerin machen. Zumal Du überhaupt keine Ahnung hast, worum es hier geht. Du denkst in Deinen Kästchen. Doch Dein Kästchendenken reicht hier nicht.

Giftig schaut Henriette zu Andrej hoch. Für sie ist es inakzeptabel, von diesem Söldner „geschützt“ zu werden. Andrej ist für sie eine absolut zwielichtige Gestalt. Vor Jahren hat sie als junge Staatsanwältin gegen ihn ermittelt, und hat sich dabei die Finger verbrannt. Nur ein kurzer Siegesmoment war ihr vergönnt, als sie Andrej Gogolkow vorläufig festgenommen hat, ihm höchstpersönlich Handschellen anlegen konnte. Leider war Rudolfo sein Anwalt, und Andrej war kurz darauf wieder auf freiem Fuß. Furchtbar war für Henriette, dass Andrej das

Haus neben ihrem gekauft hat. So wurde er zu ihrem Nachbarn. Zwischen beiden hat sich in den Jahren eine Hassliebe entwickelt.

Andrej Gogolkow, Du bezahlter Söldner, Du fühlst Dich jetzt wohl überlegen, weil Du mich hier rumkommandieren darfst! ... Am liebsten würdest Du mich in den Keller zerren, so wie Du es mit Marius gemacht hast. Du weißt genau, dass Du mir gegenüber befangen bist, dass Du mich nicht nur als „Schutzobjekt“ betrachtest. Für Dich bin und bleibe ich allerdings unerreichbar! Verstehst Du das, Du notgeiler Bock! Aus allen Deinen Poren schwitzt Du deine Geilheit aus. Ich rieche Dich schon 10 Meilen gegen den Wind. Wasch Dich erst einmal, bevor Du Dich mir näherst.

Andrejs rechte Hand legt sich langsam auf Henriettes Kehle, und mit der Linken packt er in ihre Haare. Dann beugt er sich zu ihr runter und reibt mit seiner unrasierten Wange an ihrer. Dabei gibt er knurrende Geräusche von sich.

Henny, leiste Widerstand, bitte! ... Ich warte nur darauf. Für Dich habe ich etwas ganz anderes vorgesehen. Es wird vor allem mir Befriedigung verschaffen. ... Befriedigung und Genugtuung. ... Du hast Recht, ich platze förmlich vor Geilheit nach weiblichen Körperöffnungen. Du hast richtig gerochen, Muschi.

Dann lässt er von Henriette ab und geht weiter. TomTom und Marc schauen weg. Doch Tom sucht Augenkontakt zu Henriette.

Henriette, das war scharf! ... Das macht mich scharf! ... Ich glaube, ich muss jetzt zu Babs gehen und sie richtig durchvögeln.

Unruhe entsteht. Immer mehr Bewacher, sowohl von Andrej als auch von Rudolfo, kommen in die Kantine. Sie stellen sich an den Wänden auf, und wirken bedrohlich. Jeder trägt Kampfmontur und ist bewaffnet. Die Schutzobjekte schauen sich gegenseitig an, anscheinend gibt es jetzt eine wichtige Besprechung. Minuten vergehen, dann erscheinen Andrej, Marius und Sergej. Marius trägt nun auch Kampfmontur. Er stellt sich so hin, dass alle ihn sehen können. Andrej und Sergej flankieren ihn. Als alle still geworden sind, sagt Marius mit fester Stimme:

Josef, ich bitte Dich, sprich ein Gebet.

Schwer wiegt diese Bitte auf ihm. In so eine Atmosphäre hinein zu beten, das hat Josef noch nie erlebt. Er räuspert sich, trinkt kurz einen Schluck Wasser und steht auf.

Du guter und treuer Gott, wir denken an die Menschen, die gestern Nacht ermordet wurden. Auch an die Schwerverletzten. ... Ja, und an alle Ihre Angehörigen. Bul und Scherz, sind Mörder, Terroristen. Gib uns, Gott, die Kraft, diesen Abschaum zu vertilgen. Unsere Trauer ... unser Schmerz sitzt tief. Ein Freund, ein tapferer Mann, war unter den Toten. Blonky, Sven Bolkamp. ... Blonky, Zorros Bruder. O Gott, hilf uns, das richtige zu tun. Mehr weiß ich nicht. Amen

Einige Männer schauen zu Boden. Sie wollen nicht, dass jemand sie weinen sieht. Marius weint offen, wischt sich auch die Tränen nicht weg, als er wieder das Wort ergreift.

Kommandant, Du hast mich aufgefordert, vor allen zu sprechen. ... Zorro ist zur Zeit in der Pathologie in Celle. Er will seinen Bruder noch einmal sehen. Rudolfo ist bei ihm. Wenn er das hinter sich hat, wird Zorro mit Rudolfo hier her kommen. Mich hat er gebeten, die Trauerfeier für seinen Bruder zu halten. Es ist mir eine Ehre, dies zu tun. ... Josef, wird mir dabei helfen. Was ich jetzt zu den Schutzobjekten sage, gilt. Es wird nicht darüber diskutiert. Ich bin kein Schutzobjekt mehr. Ich gehöre jetzt zum Leitungsteam, zur Kampftruppe. Trotzdem halte ich mich an alle für mich notwendigen Schutzmaßnahmen. Außerdem unterstehe ich dem Befehl des Kommandanten. Die 9 Schutzobjekte unterliegen den bekannten Regeln. Wer dagegen verstößt, wird bestraft. Wer Fragen hat, Probleme hat, wende sich direkt an Rudolfo oder Andrej. Das ist es. Hat noch jemand etwas auf dem Herzen?

Erst einmal herrscht großes Schweigen. Doch an dem hinteren Tisch, an dem Henriette, Tom, TomTom und Marc sitzen, wird es unruhig. Henriette steht auf.

Ja, ich habe Anmerkungen. Marius, ich finde Deinen plötzlichen Aufstieg vom Schutzobjekt zum Kämpfer sehr, sehr, merkwürdig. Warum Du? ... Du bist doch Nummer 1 als zu Schützensender. So labil, wie Du bist, hätte ich Dich nie zum Kämpfer gemacht. Ich verstehe das nicht Andrej. Was soll der Scheiß?

Irritiert schaut Marius zwischen Henriette und Andrej hin und her. Die Männer werden unruhig. Andrej zeigt mit dem Finger auf Marius und nickt.

Der Kommandant will, dass ich Dir antworte, Henriette. Du bist zu Schützende, weil Scherz ganz offen gesagt hat, dass er Dich langsam und qualvoll töten will. Also, schätze Dich glücklich, dass Du hier sein darfst, und beschützt wirst. Und das von Kämpfern und nicht von Pannen-Polizei. Halte Dich an die Regeln, und alles ist gut.

Henriette geht einige Schritte auf Andrej zu und zeigt mit dem Finger auf ihn.

Andrej, wieso lässt Du Marius für Dich tanzen? ... Macht Dir das Spaß? ... Was ist er für Dich, Dein neues Spielzeug? ... Was hast Du im Keller mit ihm gemacht? War er da gut? ... Hat er Dir einen geblasen? ... Das ist alles absurd. ... Absurd und unverantwortlich!

Leo2 schnauzt Henriette an: „Halt das Maul, Weib, sonst nehme ich mir Dich vor!“ ... Auch andere Männer machen ihrem Unmut Luft. Andrej lächelt Marius an.

Na, Marius, verstehst Du mich jetzt? ... Henny ist sauer, weil ich Ihr eine Ansage gemacht habe. Sag Ihr was Passendes.

Marius nickt.

Henriette zwischen mir und Andrej ist alles geklärt. Er ist Kommandant und ich befolge seine Befehle als Kämpfer. ... **Du bist und bleibst Objekt.** ... Um zur Truppe zu gehören, braucht es mehr als nur zu meckern. **Ich verrate Dir eins von meinem Kellergang, weil der Dich ja so fasziniert. Es war schmerzhaft ... erschütternd ... und in keiner Weise erregend. Glaub mir das. ... Und wenn Du denkst, ich bin ein dummer Junge, ein Spielzeug von Andrej, täuschst Du Dich gewaltig. ... Und damit ist hier jetzt Schluss. Keine Diskussion mehr mit Dir.**

Wütend dreht sich Marius weg und schaut zu dem Tisch, an dem Mara sitzt. Sie steht schwankend auf und geht zu Marius, umklammert ihm am Hals.

Ha ... Hallo ... Krischer ... Nascht-Krischer ... Du ... I ... Ist Dein Schwamps schpitz? ... Hi, hi, hi, hi ... Schwamps spitz ... Henny is doooof Die will von Andrej gefischt werden ... zu dooof ... zu dummm sich fischen zu lassen. ... Mein Krischer, fisch Du mich ...

Langsam löst sich Marius aus Maras Umklammerung, gibt ihr zärtlich einen Kuss auf die Stirn und stupst ihr auf die Nase. Dann dreht er sich zu den Männern und Objekten um.

Mara ist Alkoholikerin. Bitte, Männer achtet darauf, dass sie keinen Tropfen Alkohol mehr zu trinken bekommt. Wer von Euch Objekten Mara etwas zu trinken besorgt, der kommt in den Keller. Den bring ich persönlich runter. Leo1 und Leo2 bringt Mara nach oben, zieht sie aus und stellt sie unter die kalte Dusche. Ich geh mit Andrej und warte auf Zorro. Danke Euch, Männer.

Müde und sorgenvoll geht Marius auf die Tür zu, da stellt sich ihm Henriette in den Weg. Sie verschränkt ihre Arme und mustert Marius von oben bis unten. Ein Funkgerät trägt er am Gürtel und hat auch eine Pistole im Halfter umgeschnallt.

Marius Maria Zedmann, 33 Jahre alt, Pastor zur Anstellung in der Kirchengemeinde Magerdorff, erkrankt an chronischer Posttraumatischer Belastungsstörung, erkrankt an einer Reihe anderer Störungen. Dieser Marius Maria Zedmann hat seine Aggressionen nicht im Griff, mal schlägt er um sich, dann weint er, kotzt er, und bricht anschließend zusammen. Dieser krankgeschriebene Jungpastor läuft mit einer geladenen Waffe umher, meint er wäre ein Krieger. ... Gleichzeitig ahmt er Andrej nach, indem er seine Liebste von zwei fremden Männern ausziehen und kalt duschen lässt. ... Warum nicht? ... Ganz normal im Denkuniversum eines verrückt gewordenen Kommandanten. ... Jeder soll es hören.

Marius schiebt Henriette wortlos beiseite. Ihm folgt Andrej.

Der Weg in den Keller fällt Marius schwerer, als er gedacht hat. Die Eindrücke von gestern Nacht sind noch zu frisch. Er muss sich an einer Kellerwand abstützen, und ihm wird schlecht. „Bitte, bitte, Gott, lass mich jetzt nicht kotzen“, denkt er und schämt sich furchtbar vor Andrej.

Andrej, vielleicht hat Henriette recht, und ich bin ein krankes Arschloch?

Marius, Du bist definitiv kein Arschloch. Du musst nur in rasender Geschwindigkeit viel verkraften. Ich sage Dir, Deine Gefühle kenne ich zu gut. Du schämst Dich, weil Dir jetzt schlecht wird. Ich habe mir bei meinem letzten Kampfeinsatz in die Hose geschissen. Geschämt habe ich mich nicht. Es war Angst. Angst zu haben, ist keine Schande.

Marius strafft seine Schultern. Die Männer von Andrej gehen ihm im Kopf herum. Er gehört jetzt auch zu der Truppe, ist nun einer von ihnen.

Sag mal, Andrej, wissen Deine Männer, dass ich schwul bin?

Ja, Marius. Einige von ihnen sind selbst schwul. Die träumen von Dir, Junge. Leo5 hat sich das Frontcover von EINBLICKE übers Bett gehenkt. Einige möchten mit Dir ein Gangbang machen. Die sind irre nach Dir.

Die Gefühle, die Marius zu Andrej hat, kann er nicht mehr wegdrücken. Er nimmt seinen Mut zusammen und sagt Andrej mitten ins Gesicht:

Henriette hat Kellerfantasien. Andrej, ich habe schon den ganzen Tag über Kellerfantasien. Bitte, kannst Du mich nicht auf dem Stahltisch fixieren? Und dann hol Deine schwulen Männer. ... Ich brauch das jetzt. Bitte, Andrej.

Marius, für das Ficken habe ich einen anderen Raum. Der Stahltisch ist nur zum Quälen da. Der andere Raum ist gut zum Ficken. Dreh Dich um. Ich verbinde Dir jetzt Deine Augen. Du sollst nicht mitbekommen, wer Dich fickt. **Mach schon, dreh Dich um!**

Marius muss schlucken, aus allen Poren fängt er zu schwitzen an, und sein Schwanz wird hart. Während ihm Andrej die Augen verbindet, fragt er:

Andrej, bleibst Du bei mir?

Ja, ich bleibe ganz dicht bei Dir. Du kannst mich riechen.

Fast geben Marius Knie nach. Alle Energie sammelt sich in seinem Unterleib. Die Vorstellung, dass Andrej ihm beim Gefickt-Werden zuschaut, erregt Marius unglaublich.